Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

44. Jahrgang. 1899.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 41 Erscheint jeden Samstag. 14. Oktober

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Begrüssungsrede am Lehrertag in Bern. — Der XIX. Schweizerische Lehrertag in Bern. I. — Die 54. Kantonalkonferenz der basellandschaftlichen Lehrerschaft. — Die zürcherische Schulsynode. — Aus Natur und Heimat. II. — J. Schildknecht †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Abonnement.

Zum Beginn des IV. Quartals bitten wir um gef. Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Redaktion.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Wegzuges des bisherigen ist die Stelle als **Oberlehrer** in hiesiger Gemeinde mit einem Gehalt von 1700 Fr. neu zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldung unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse und Angabe der bisherigen Tätigkeit bis 18. Oktober a. c. dem Schulpräsidenten, Herrn *Fried. Schiesser*, einzureichen.

Schwändi, den 9. Oktober 1899. (H 4987 Z) [O V 543]

Der Schulrat.

HELVETIA-Nähmaschinen

die besten, praktischsten und billigsten.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern.

— Bevorzugen Sie die einheimische Industrie! —

Überall tüchtige Vertreter gesucht. [O V 222]

Um den Wohlgeschmack jeder Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, ausserordentlich zu erhöhen, **genügt ein ganz kleiner Zusatz von MAGGI's Suppenwürze.** Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 536]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Der vielbegehrte einaktige Schwank: **„Kaffevisite, oder die vergifteten Würste“** (Humoristisches Gemälde aus dem Volksleben; Dialektstück; 5 weibliche und 2 männliche Rollen) schon an mehr als zweihundert Orten entweder für sich allein oder als Begleiter eines Schauspieles mit grösstem Lacherfolg aufgeführt, ist in neuer Auflage erschienen und kann per Exemplar zu **50 Cts.** vom Unterzeichneten bezogen werden. Herausschreiben der einzelnen Rollen ist **nicht** gestattet.

[OV537] ***Adolf Kessler,*** *Lehrer,* ***Wyl*** *(St. Gallen).*

Lehrstelle.

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Pfäffikon sucht eine passende Lehrkraft (Lehrer oder Lehrerin) für Schwachbegabte fest anzustellen. Es stehen für diese Arbeit ein besonders gegründeter Fond und jährliche sichere Beiträge zur Verfügung. Aus kleinen Anfängen sollte sich mit der Zeit eine Anstalt, ähnlich wie Kienberg (Baselland) entwickeln. Anmeldungen und weitere Auskunft bei [O V 541]

Lindau (Zürich), den 9. Oktober 1899.

A. Tappolet, Pfr.
Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft.

École de Commerce de Neuchâtel.

SECTION LINGUISTIQUE

destinée spécialement à l'étude des langues modernes.

Classe préparatoire recevant à toute époque des élèves qui arrivent à Neuchâtel sans connaître le français; **24 heures de français par semaine.**

Division inférieure. Français, 20 heures par semaine, Arithmétique, Géographie, Calligraphie et Sténographie, 2 heures: Allemand, Anglais, Italien, Espagnol, 6 heures.

Division supérieure. Mêmes branches d'étude et même nombre d'heures que dans la classe précédente. Les élèves de cette division sont autorisés en outre à suivre, dans la 4me année de l'École de Commerce, les cours de M. Numa Droz, **Les chemins de fer**; M. Robert Comtesse, **Les Assurances**; M. Léopold Dubois, **La Banque**; Dr. Meckenstock, **Histoire contemporaine**; M. A. Junod, **Actualités géographiques.**

Pour renseignements et programmes, s'adresser au Directeur. [OV 515]

Offene Lehrstelle.

Die Oberlehrerstelle an der Primarschule zu **Reinach** ist neu zu besetzen. Besoldung: 1200 Fr., Wohnung und 132 Fr. Entschädigung für Kompetenzholz und -Land. Antritt baldmöglich.

Lehrpatent und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis spätestens den 28. Oktober 1899 einzusenden an die [O V 546]

Liestal, den 11. Oktober 1899.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine **gute Violine** in elegantem Kasten à **40 Fr.**

Schöne Musikalien für Klavier, sowie für Männer- und gemischten Chor, musikalische Zeitschriften, Chorgesang und Signale, sowie viele andere Musikalien, wegen Mangel an Platz äusserst billig.

Gef. Offerten unter Chiffre O L 535 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 535]

Lehrstelle-Gesuch

eines älteren, noch rüstigen und tüchtigen Thurgauer Lehrers mit guten Zeugnissen.

Gefl. Offerten sub Chiffre O L 544 befördert die Expedition dieses Blattes. [OV544]

Vereine, welche die Theaterztg. „Volksbühne“ abonniren, erhalten jährlich 4 Theaterstücke und können ihren Bedarf an Programmen **gratis drucken lassen.** [O V 209]

Verlag J. Wirz, Grüningen.

Pianinos von Römhildt-Weimar.

Kunstwerke allerersten Ranges

12 goldene Medaillen und I. Preise.

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.

[O V253]

Musik-Instrumente

speziell:
Geigen
Zithern
Mandolinen
Guitarren
Saiten [OV257] OF9434

empfiehlt in bester Qualität bei billigen Preisen

P. Meinel
BASEL
Steinenvorstadt 3.

Vorzüglich eingerichtete
Reparaturwerkstätte.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Flury,
Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre.

Im Anschluss an Schülerfehler bearbeitet.
Herausgegeben von der st. gall. Sekundarlehrerkonferenz.
Fünfte Auflage.
Preis gebunden 80 Cts.
Hiezu als **Lehrerheft:**

Schlüssel
zu den
Aufgaben über Wort- und Satzlehre.
Preis 50 Cts.

Flurys Übungsbuch ist anerkanntermassen ein vorzügliches Hülfsmittel zur Verminderung des Prozentsatzes der Schülerfehler. [O V 490]
St. Gallen. **Fehrsche Buchhdlg.**

Ausstopfen
von Tieren aller Art, **Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel** für Schulen und Museen. **Kataloge** gratis.
G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 410] **Latsch** (Schweiz).

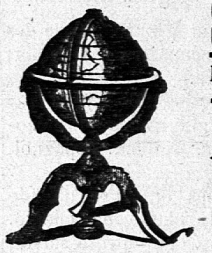
In II. Auflage ist erschienen:
Kasser, Tagebuch für Lehrerinnen und Lehrer. Preis 1 Fr.
Damit rechtzeitiger Versand möglich, erbittet Bestellungen umgehend [O V 545]
A. Wenger-Kocher, Buchhandlung, **Lyss.**

On demande pour pensionnat de la Suisse romande
Maître interne
à même de bien enseigner l'anglais et disposé à prendre part active à la surveillance des élèves. Entrée de suite. Adresser offres et copies de certificats sous chiffres L 10894 L à l'agence de Publicité **Haasenstein et Vogler** à **Lausanne.** [O V 549]

C. Ramspeck, Klaviermacher, Zürich I, empfiehlt
Pianos
bester Konstruktion zu billigsten Preisen.
Vermöge 30jähriger Tätigkeit in der Klavierbranche biete ich meinen Abnehmern alle Garantie für Lieferung fein egalisirter und gut ausgeführter Instrumente.
Reparaturen und Stimmungen in bester Ausführung.
Gebrauchte, tadellos hergestellte Pianos von **300 Fr.**, neue von **675 Fr.** an. [O V 548]

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Lehrer und pädag. Experte, Altdorf.
a) **Übungsstoff für Fortbildungsschulen** (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, dritte, vermehrte Auflage 218 Seiten. Einzelpreis geb. 80 Rp.
b) **Aufgaben im schriftlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 10. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
c) **Aufgaben im mündlichen Rechnen** bei den Rekrutenprüfungen. 3. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
[O V 542] **Verlag der Buchdruckerei Huber in Altdorf.**

Agentur und Dépôt [O V 5]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**
Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

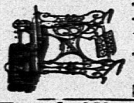


Schweizer. Lehrmittelanstalt
Fraumünsterstr. 14 **Zürich** neben d. Hauptpost
Tabellen für den **Anschauungsunterricht, Wandkarten, Globen, Wandtafeln, Anatomische Modelle, Zeichnungsutensilien** etc. etc. [O V 289]
Kataloge gratis!

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**
52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*
Best ausgestattetes Lager von
Pianos, Flügeln
und
Harmoniums.
Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.
Billigste Bedienung!
[O V 255]

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg
Gegründet 1750.
[O V 8]
Anerkannt preiswürdigst:
„Pestalozzi"-Zeichen-Bleistifte
No. 211 fein, sechseckig, polirt, Silberstempel, No. 1–5: 10 Rp.
No. 112 „Polygrades" 6eckig, naturpolirt, Goldst. Nr. 1–6: 15 Rp.
Zuletzt prämirt:
Lübeck 1895. — Berlin 1896 mit dem Ehrenzeugnis.
Leipzig 1897. Schw. R. „Staatsmedaille".

Die bestbekannte **Nähmaschinen-Manufaktur**
Robert König, Lörrach (Baden)
liefert die neueste, hocharmige **Familien-Nähmaschine** für Schneiderei und Hausarbeit, hochelegant mit Perlmuttereinlagen und feinem Verschlusskasten, Fussbetrieb, für **70 Fr.** bei **4-wöchentlicher Probezeit** und **5-jähriger Garantie franko und zollfrei.** Alle andern Sorten, **Schuhmacher-, Schneider-,** sowie **Ringschiffchen-Maschinen** zu billigsten Preisen. — **Königs Fahrräder,** die **besten** und dabei die **billigsten.** Man verlange Kataloge. Adresse für die Schweiz: **Robert König, Riehen** bei Basel. Anerkennungsschreiben aus allen Gegenden. [O V 507]



Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Man verlange überall
Herzs schmackhafteste, kräftigste, ökonomischste, nie ermüdende Fleischbrühe-Suppen.
Herzs Nervin, vorzüglichste Kraftwürze zur Herstellung erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herzs Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen, Kinderhafermehl und Reismehl zur Bereitung feinster Speisen. [O V 46] 477
Gratismuster auf Verlangen franko den Herren Lehrern.
Moriz Herz, Präserventfabrik, Lachen (Zürichsee).

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage

Oktober.

15. *P. Virgilius* * 70 v. Chr.
F. W. Nietzsche * 1844.
F. L. Jahn † 1852.
16. *A. v. Haller* * 1708.
A. Böcklin * 1827.
17. *Réaumur* † 1757.
E. Geibel * 1815.
F. Chopin * 1849.
Pr. Toussaint † 1877.
18. *H. v. Kleist* * 1777.
20. *K. Andrée,* Geogr. * 1808.

* * *

Eine schöne Stimme ist ein Geschenk, womit die Natur ihre Lieblinge bezeichnet und welches sie ihnen nicht viel länger lässt, als sie ihre Treue halten.

* * *

Von dem ersten Schlag und Streich
Fällt ein grosser Baum nicht gleich;
Was auf einmal nicht gelingt,
Zeit und Fleiss zuwege bringt.
Müller.

* * *

Nur dem, der etwas lernen will, kann etwas gelehrt werden und nur von Meistern kann er lernen. Lust und Liebe sind nicht bloss die Fittige zu grossen Taten, auch zu den kleinsten Übungen. Aber sprechen, klar und schön aussprechen lernen kann jeder, der gesunde Sprachwerkzeuge hat.

* * *

Die Seele ist das höchste Sprachwerkzeug, weil sie zugleich der Meister ist, der es gebraucht.

* * *

— Experte: Was wissen Sie von der Schlacht bei Sempach? Rekrut: Ja, da ist es gut g'gange. E. Wie so? R. Da ist en so ne Grosse füre cho. E. Wie hiess er? R. Ja, de Name weiss i numme; aber dass en de Chli het möge, das weiss' i. (Lacht dazu.) E. Und wer war der Kleine? R. He de David.

Briefkasten.

Hr. *C. R. in B. N., Gr.* Wir bemühten uns um Auskunft beim hies. Philatelisten-Verein u. senden Ihnen dieselbe p. Br. zu; sonst liegt der Briefmarkenverkehr nicht gerade in uns. Aufg. Dass wir etwas mehr an den Lehrertag dachten, als an Ihre Briefmarken, entschuldig. Sie viell. — *An die Muotta.* Dies. alt. Kohl auszugrab. gibt sich die S.L.Z. nicht her. Mag das Fest veranstalt. wer will, dasselbe zu pers. Angr. zu gebr., halten wir für unp. Objektives sonst gern aus Ihr. Geg. — Hrn. *A. R. in B.* Der im Druck vorhandene Satz geht nicht verloren; seien Sie unbesorgt; dem Lehrertag mussten wir Platz einräumen. — Hrn. *A. B. in T.* Fragen Sie einmal an bei: Hrn. A. Aebli, Erzieher in Ennenda (bis. Vorsteher der Linthkolonie), Hrn. Prof. Bodmer, Apfelbergquartier, St. Gallen, Hrn. Zuberbühler-Kettiger, Aarburg.

Begrüssungsrede

des Präsidenten des Organisationskomites **G. Stucki** am Lehrertag in Bern.

Hochgeehrte Festversammlung!

Im Namen des Organisationskomites, der stadtbernischen Lehrerschaft und der Stadt Bern: Seid herzlich gegrüsst und willkommen geheissen in der Bundesstadt! Euch vor allem begrüsse ich, werte Mitglieder jenes Vereins, welcher heute seinen Ehrentag begeht, indem er auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste des schweiz. Schulwesens zurückblicken darf, welche nicht ohne Segen geblieben ist. Doch nicht minder gilt mein Willkomm allen denjenigen, welche, ohne Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins zu sein, durch ihre heutige Anwesenheit uns ihre wertvollen Sympathien und ihre Zustimmung zu unsern Zielen und Bestrebungen bekunden wollen. Ein besonders herzliches Willkommen endlich gilt unsern Ehrengästen, Vertretern unsrer eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, Abgeordneten befreundeter in- und ausländischer päd. Vereine, Veteranen des Schuldienstes, die sich um unsre Sache besondere Verdienste erworben haben. Wir rechnen uns Eure heutige Anwesenheit zur besondern Ehre an.

Mit freudiger Genugtuung überblicke ich Eure festgeschlossenen Reihen, welche diese weiten Räume füllen, und gerne spreche ich aus, was sich uns Berner Lehrern in dieser Stunde auf die Lippen drängen muss: den herzlichen Dank dafür, dass uns die Ehre ward, Euch einzuladen, sowie nicht minder dafür, dass Ihr unserm Rufe in recht stattlicher Zahl gefolgt seid! Die alte Zähringerstadt an der Aare dürfte in ihrer eigenartig malerischen Lage, mit ihren herrlichen Ausblicken auf eine der schönsten Gebirgsszenerien des Erdteils, mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten aus alter und neuer Zeit und — nicht zum wenigsten — mit ihrem wohlgeordneten Schulwesen — der Ehre Eures Besuches auch in gewöhnlichen Tagen nicht unwert erscheinen. Und wenn wir uns in dieser Stunde wohl bewusst sind, dass Eure heutige Anwesenheit nicht sowohl unsrer Stadt und all dem, was sie innerhalb und ausserhalb ihrer Mauern zu bieten hat, als vielmehr einem höhern und allgemeinern Zwecke gilt, der Sache nämlich, der wir Lehrer und Lehrerinnen mit der Wahl unseres Berufes unsere besten Kräfte und unser ganzes Streben verpfändet haben, so ist darum die Freude über Euer Erscheinen in Bern nicht weniger gross, nein, viel grösser noch. Die Männer derjenigen Stadt, welcher die hohe Ehre zu teil wurde, der Mutter Helvetia äusserlich Wohnsitz zu bieten, ob sie freilich in allen Gauen unseres Vaterlandes in gleicher Weise in den Herzen lebt, sie haben je und je in den ersten Reihen gekämpft, wo es die Verwirklichung eidgenössischer Ideen galt. Wie sollte also Bern es nicht vor allem freudig begrüssen, wenn vor fünfzig Jahren und in neuerer Zeit in zunehmendem Masse Anknüpfungspunkte gefunden wurden, auf Grund welcher die schweiz. Lehrer vom Jura bis zum Säntis und vom Randen bis zum Generoso über die Schranken der kant. Schulorganisationen hinweg sich freudig die Hand reichen können zu vereintem Streben und Kämpfen! Sehen wir doch in unsern Tagen auf allen Lebensgebieten die Devise befolgt: Gemeinsamer Interessen — gemeinsamer Kampf!

Das Interesse, das uns alle eint, ist zugleich das Ziel unseres besten Strebens und heisst: *Hebung unserer Volkskraft durch eine Jugenderziehung in Pestalozzischem Geiste*, welche alle Kinder mit gleicher Liebe umfasst, mit gleicher Sorge hütet und entwickelt. Vor hundert Jahren hat ein Mann mit hellem Geiste und einem Herzen, das von Liebe zum Volke und seiner Jugend überwallte, erkannt, verkündet und recht eigentlich vorgelebt, was im heutigen Staate zu tun ist, dass er gesund und stark werde. Gestehen wir es uns, dass wir noch weit entfernt davon sind, das Pestalozzische Erziehungsideal erreicht zu haben! Lasst uns in diesen Tagen gegenseitig belehren, anregen, begeistern, dass jeder von uns von unserm Zusammensein reichen Segen empfange für sein Streben, in seiner Einsicht in das Erziehungswerk, seinem Verständnis der Kinderseele, und vor allem in selbstloser Hingabe an den Erzieherberuf unserm Vorbilde immer näher zu kommen!

Doch nicht von uns allein hängt es ja ab, ob wir auf dem Wege zu unserm Ziele vorwärts schreiten oder nicht. Mit freudiger Genugtuung sehen wir, wie überall im Lande herum die besten Männer des Volkes eifrig mit uns bemüht sind, dass jedem Kinde des Vaterlandes eine naturgemässe Entwicklung seiner physischen, intellektuellen und sittlichen Anlagen werde. Aber mit Schmerz auch nehmen wir wahr, wie in unsern Zeiten der zugespitzten Parteikämpfe so oft auch die Ideen auf pädagogischem und schulpolitischem Gebiete, die ihre Würdigung allein vom Standpunkte der reinen Humanität und des ungetrübten Patriotismus erfahren können, unter den Gesichtswinkel der Parteipolitik gerückt und zu Zerrbildern entstellt oder durch das Bleigewicht rein materieller Interessen erdrückt werden. Mag jeder von uns als Einzelner und Bürger Anschluss suchen nach rechts oder nach links, nach Massgabe seiner Weltanschauung — als Gesamtheit haben wir auf unserm Gebiete nie eine Parteiparole anerkannt, weil wir uns bewusst sind, dass im Werke der Jugenderziehung die Liebe zum Vaterlande und seiner Jugend der einzig massgebende Faktor ist. Und je und je haben die Besten unseres Standes, ja haben wir alle durch das Beste unseres Wirkens und Strebens gekämpft gegen den trivialen Materialismus, der im Leben des Einzelnen, der Gemeinden und der Staaten der schlimmste Feind einer gedeihlichen Jugenderziehung ist, welche ohne hingebende Liebe und freudige Opferwilligkeit nicht gedacht werden kann. Wir Lehrer haben wahrlich hinlänglichen Grund, die materiellen Faktoren des Lebens nicht ausser acht zu lassen, und sind wenig in Gefahr, in idealistische Schwärmerei zu verfallen. Wir stehen durchaus auf dem Boden der realen Tatsachen, wenn wir unser Volk und seine Räte immer wieder mit Nachdruck darauf

hinweisen, dass auf dem Wege zu unsern Zielen gerade die schwerst und nachhaltigst wirkenden materiellen Interessen liegen, und dass die umfassendsten Massnahmen zur Hebung des Volkswohls als blosse Palliativmittel erscheinen müssen, so lange das beste, zinskräftigste Kapital im Haushalte des Einzelnen, der Gemeinden und des Staates, die Kräfte der heranwachsenden Geschlechter nur ungenügend entwickelt werden.

Möge unser Zusammensein von heute und morgen uns neue Begeisterung geben für das schwere, aber herrliche Werk, dem mit allen Kräften uns zu widmen, unsere Aufgabe und unser Lebensglück zugleich ausmacht! Möge es aber auch in uns stärken das Bewusstsein, dass wir als geeinigte schweizerische Lehrerschaft zum freudigen und einmütigen Kampfe berufen sind, der anhalten muss, bis das letzte Kind unseres Vaterlandes durch das Mittel einer zielbewussten Erziehung die Grundlage erhält für eine menschenwürdige Existenz, ihm zum Segen, zum Wohle unseres teuren Vaterlandes! In diesem Sinne erkläre ich die Jubiläumsfeier des Schweiz. Lehrerveins und den XIX. schweiz. Lehrertag als eröffnet.

Der XIX. Schweizerische Lehrertag in Bern.

Die Tage pietätvollen Rückblickes ins verflossene halbe Jahrhundert und tatfreudiger Ausschau in die Zukunft, die Stunden ernster Arbeit und des lebendigen Gedankenaustausches wie der wohligen Geselligkeit in grösseren und kleineren Kreisen, die über 1600 schweizerische Lehrer und Lehrerinnen in der Bundeshauptstadt vereinigten, sie gehören bereits der Vergangenheit an, und es lohnt sich wohl, einen Rückblick zu werfen auf das, was diese Tage an Anregungen und Beschlüssen, gezeitigt haben.

I. Die Delegirtenversammlung.

Am Vorabend der Jubiläumsfeier fanden sich 45 Abgeordnete der Sektionen von Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., St. Gallen, Aargau und Thurgau in der Aula des Gymnasiums ein. Vizepräsident *Brassel* heisst die Delegirten zum 50jährigen Erinnerungsfeste herzlich willkommen. Der herbstklare Himmel, der sich so unerwartet aufgetan, sei ein gutes Zeichen für den Lehrertag. Gesegnet sei, was die Alten vor uns getan, gesegnet auch die neue Saat, die jetzt wiederum gesäet wird! Nach der Eröffnung der fünften ordentlichen Delegirtenversammlung des S. L. V. begrüsst der Zentralpräsident, Hr. *Fritschi,* in englischer Sprache Hrn. *Gray,* den Sekretär des grossen, 42,000 Mitglieder zählenden englischen Lehrerbundes und Mitglied des britischen Parlamentes, der mit sympathischen Worten erwidert.

Die Prüfung des Protokolls wird dem Z.-V. überbunden und hierauf zur *Konstituirung* geschritten. Als Präsident wird gewählt: *Brassel,* St. Gallen, als Vizepräsident: Dr. *Wetterwald,* Basel und als Aktuar: *Hess,* Zürich. Auf die gedruckten Mitteilungen (1895—1899) hinweisend, erstattet Zentralpräsident *Fritschi Bericht über die Vereinstätigkeit* im abgelaufenen Jahr. Die Subventionsfrage ist nicht gefördert; die Mitgliederzahl ist auf 4700 bis 4800 gestiegen; die Auflage der L.-Z. beträgt rund 3700. Das schweizerische Schulliederbuch ist im Manuskript vollendet, das Konferenzliederbuch „Der Sänger" fertig erstellt. Den Delegirten wird die Förderung des Vereins auch durch ihre persönliche Mitwirkung warm empfohlen.

Der Quästor berichtet über die Vergabungen seit der letzten Versammlung und verliest die Hauptposten der *Rechnung* des S. L. V. und der Lehrerwaisen-Stiftung pro 1898 (v. Nr. 28 und 30 der L.-Z.). Beide werden auf Antrag der Revisoren unter Verdankung genehmigt. Als Rechnungsrevisoren werden die HH. *Utzinger* und *Schiesser* bestätigt.

S. Walt, Thal, referirt über die Institution der *Erholungs- und Wanderstationen,* die bei der Lehrerschaft in erfreulicher Weise Anklang findet und auch dieses Jahr einen Nettoertrag von mehreren hundert Franken zu Gunsten des Fonds für ein „Schweizerisches Lehrerheim" abwirft. Hierauf berichtet *C. Uhler,* Dozweil, über: Die Tätigkeit der *Jugendschriftenkommission.* Dieselbe wird auf Neujahr ein Verzeichnis besonders empfehlenswerter Schriften herausgeben; sie fordert die Lehrerschaft nachdrücklich zur Berücksichtigung der schweizerisch-nationalen Jugendschriften auf.

Prof. Dr. Zürcher aus Zürich referirt über *„Das eidgenössische Strafgesetz und die Schule".* Die Tendenz des Gesetzentwurfes geht im wesentlichen dahin, dass jugendliche Verbrecher nicht mehr ins Gefängnis gesteckt und vor die Gerichte geschleppt, sondern ähnlich, wie dies in Basel schon der Fall ist, den kompetentern Schulbehörden und der Lehrerschaft zur Bestrafung überwiesen werden; es soll im Strafrecht der Zug der Individualisirung eingeführt werden. Die Ausführungen des Referenten werden von der Versammlung grundsätzlich gutgeheissen und dem Z. V. zu Handen der Sektionen zur Beratung zugewiesen. Hr. Prof. Zürcher wird die Frage in einem Heft der Pädagog. Zeitschrift ausführlicher besprechen.

Hr. G. Stucki, Bern, betont die Dringlichkeit der Schaffung eines *„Atlas für die obern Klassen der Volksschule",* ohne das Bedürfnis eines solchen für Mittelschulen zu bestreiten. Die Versammlung einigt sich auf einen Antrag Stucki-Fritschi, wonach der Z. V. beauftragt wird, die Konferenz der Erziehungsdirektoren in motivirter Eingabe zu ersuchen, es möchte bei gemeinsamer Unterstützung der Kantone und des Bundes *gleichzeitig* mit einem Atlas für höhere Mittelschulen ein Volksschulatlas in Angriff genommen und zur Auswahl des Stoffes für den letztern eine Kommission von Volksschullehrern ernannt werden.

Dr. Keller, Winterthur, setzt die Grundsätze für den Entwurf zu einem *„Schweizerischen Lehrmittel für den*

Unterricht in der Naturkunde" auseinander. Das detaillirte Programm wird in der Pädagog. Zeitschrift erscheinen.

Über die Erstellung eines *Schweizerischen Bilderwerkes* sprechen die HH. C. Schmid, Chur, und Tobler, Zihlschlacht, ersterer im Sinne der Erstellung eines Bilderwerkes speziell für den Unterricht in Geographie und Naturkunde, letzterer mehr für den Anschauungsunterricht in der Elementarschule. Im Einverständnis der Referenten wird die Frage einer vom Z. V. zu wählenden Kommission überwiesen.

Die Ausführungen des Hrn. Dr. Wetterwald, Basel, betreffend „*Bearbeitung der Geschichte der pädagogischen Vereine und der kantonalen Schulgeschichte im XIX. Jahrhundert*" werden einstimmig gutgeheissen in dem Sinne, dass zunächst die Sektionen des S. L. V. und die Lehrervereinigungen überhaupt aufgefordert werden sollen, die Schulgeschichte der Kantone in Vorträgen zu behandeln.

Ebenso wird auf Antrag Dr. Aeppli der Z. V. beauftragt, eine Kommission zu bestellen, die ein Programm für die *Bearbeitung der Heimatkunde* für die Schule zu entwerfen hat und zwar in der Meinung, dass dabei mehr der methodisch-pädagogische als der wissenschaftlich-historische Standpunkt zur Geltung gelangen soll.

Eine weitere Kommission soll auf Antrag Alge, St. Gallen, das *Verhältnis der Stenographie zur Schule* prüfen.

Nach dreistündiger Beratung wird die Delegirtenversammlung geschlossen. (Forts. folgt.)

Die 54. Kantonalkonferenz

der basellandschaftlichen Lehrerschaft

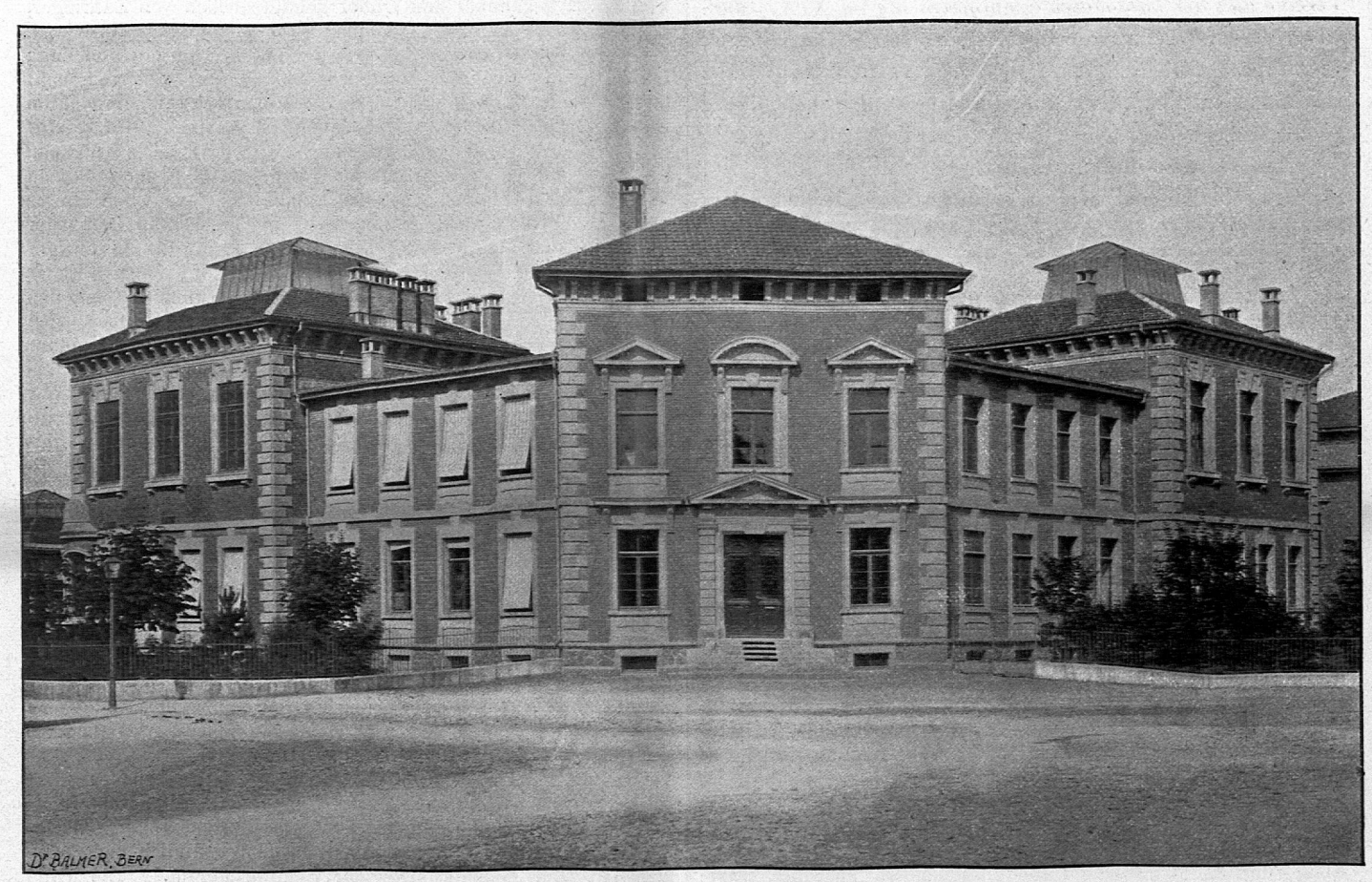
tagte am 25. September 1899 fast vollzählig in *Liestal*. Der Präsident, Hr. *Jäger* in Neu-Allschwil, eröffnet mit kräftigen Worten die Versammlung. „Was ist aus den Beschlüssen der letzten Kantonalkonferenz geworden?" Leider entspricht der Erfolg den Erwartungen nicht. Die gut motivirte Eingabe an den Regirungsrat um Gewährung staatlicher Alterszulagen hatte nur den Erfolg, dass diese Behörde in einem Zirkular den Gemeinden die Ausrichtung solcher Alterszulagen empfahl, für den *Staat* aber jede derartige Verpflichtung ablehnte mit der sonderbaren Motivirung: die Primar- und Sekundarschullehrer seien Gemeindebeamte. Es nimmt sich sonderbar aus, dass der Staat, der im Primarschulwesen alles befiehlt, anordnet, inspizirt und kontrollirt, sich da seiner Pflicht entzieht, wenn es gilt, die Träger der Schule, die Lehrer, in ihren alten Tagen in ganz bescheidener Weise zu unterstützen. Gegen diese Auslegung unserer Eingabe müssen wir mit aller Entschiedenheit auftreten; denn sie ist, sagen wir es nur offen heraus, recht klein und engherzig und ungerecht. Die basellandschaftliche Lehrerschaft hat deshalb durchaus keinen Grund, ihrem derzeitigen Chef für die erwähnte Antragstellung besonders dankbar zu sein. — Was in andern Kantonen (Zürich, Thurgau, Schaffhausen, Aargau, Solothurn) wo das Verhältnis des Lehrers zu Staat und Gemeinde absolut das gleiche ist, wie bei uns, recht und billig ist, gegen das wehrt man sich im Baselbiet in den obersten Behörden, im schönen Baselbiet, von welchem unlängst die gesamte Presse rühmte, es habe den letzten Rest seiner Staatsschulden getilgt. Ist es nicht beschämend für ein solches Staatswesen, dass ein im Schuldienste ergrauter Lehrer und Familienvater nach 30, 40 und mehr Dienstjahren vielleicht kaum so viel oder noch weniger Besoldung erhält, als ein eben dem Seminar entlassener Abiturient, der erst anfängt, ein Lehrer zu werden. Das ist eine Ungerechtigkeit sondergleichen, und die Staatsbehörden sollten es sich zur Ehrenpflicht machen, diese Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen." — Auch die vom kantonalen Vorstand mit vieler Mühe zusammengestellte Enquête über die Amtswohnungen der Lehrer, am 21. Mai d. Js. mit einem bezüglichen Gesuche dem Regirungsrat eingereicht, harrt dort noch immer der Erledigung. In einem Spezialfall wurde einer erkrankten Sekundarlehrerin zugemutet, die Hälfte der Vikariatskosten auf sich zu nehmen, während Verfassung und ein Landratsbeschluss ausdrücklich die Ausgaben dem Staate überbinden. — Die Lehrerschaft verlangt nun einstimmig, dass durch den h. Landrat der entsprechende Verfassungsartikel interpretirt werde: Wie lange ein vom Staat bezahltes Vikariat dauern dürfe, oder ob auch in Zukunft nicht der liebe Herrgott, sondern der basellandschaftliche Regirungsrat verfüge, wie lange ein Lehrer krank sein dürfe.

Das Referat von Hrn. *Suter* in Füllinsdorf über: „*Die neuen Rechenbücher von J. Stöcklin*" war kurz. Schon die bisherige Ausgabe der Stöcklinschen Rechenlehrmittel war ein bedeutender Fortschritt gegenüber den früher gebräuchlichen von Zähringer, Gloor und Enholtz. Sie ist obligatorisch eingeführt in Baselland, Bern, Freiburg, Luzern, Schwyz, St. Gallen, Thurgau und Zug; fakultativ in Appenzell, Solothurn und Glarus; viel gebraucht an den deutschen Schulen der französischen Schweiz, im Kanton Zürich und an den Schweizerschulen im Ausland. — Der Ruf nach Änderung kam von Baselstadt aus, wo Stöcklins Aufgaben seit zwei Jahren provisorisch als Lernmittel Eingang gefunden hatten. Basel fand die jetzige Anlage für seine Bedürfnisse etwas zu hoch. Stöcklins Ansichten, die er sich im Laufe der Jahre an der Hand eigener praktischer Erfahrung in eifriger Durchforschung der einschlägigen Literatur von einem allseitig zweckentsprechenden Lehrmittel gebildet, deckten sich mit den Wünschen der Basler Kommission so ziemlich. Die neuen Rechenbücher für das erste, zweite, dritte und vierte Schuljahr sind eine vollständige Umarbeitung, ein methodisches Meisterwerk. In Wahrheit: Stöcklin hat sich selbst übertroffen. Wir dürfen mit gerechtem Stolz einen solch hervorragenden Schulmann den unserigen nennen. — Der Referent beantragt Einführung der neuen Rechenbücher auf Mai 1900. Die Kantonal-Konferenz schliesst sich seinem Wunsche *einstimmig* an.

Haupttraktandum war: „*Reorganisation des freiwilligen Lehrervereins Baselland und Beratung der Statuten.* Die alten Statuten datiren vom Jahr 1868. Sie sind den meisten Lehrern gänzlich unbekannt. Die jetzigen Verhältnisse verlangten gebieterisch eine Totalrevision. Der Kantonalvorstand hatte in mehreren Sitzungen nach lebhaften Redegefechten einen Entwurf fertiggestellt, welcher gedruckt sämtlichen Mitgliedern vorlag. Hr. *Müller* von Gelterkinden hielt das einleitende Referat. „Nur eine straffe Organisation, die nach links und rechts, nach oben und unten, energisch ihre Ellenbogen gebraucht, ermöglicht es den einzelnen Berufsarten von dem Kuchen, den wir die materiellen Güter dieser Welt nennen, sich ein entsprechendes Stück herunterzuschneiden. Das hat auch die basellandschaftliche Lehrerschaft erkannt, und wenn sie sich anschickt, ihre Glieder enger zu schliessen, so gehorcht sie damit lediglich dem Zuge der Zeit und einem Gebote der Selbsterhaltung." „So einig man darüber war, dass etwas geschehen müsse, so wenig abgeklärt waren die Meinungen hinsichtlich des einzuschlagenden Weges." Die einen wollten einen neuen *Lehrerbund* schaffen, die andern nur die Kantonalkonferenz reorganisrien. Der Entwurf ist ein Kompromiss der beiden divergirenden Parteien.

Die artikelweise Beratung, welche durch Hrn. *Tschudin* von Sissach geleitet wurde, dauerte etwa drei Stunden. Der *freiwillige* Lehrerverein Baselland will die Interessen der Schule und des Lehrerstandes fördern. Er erstrebt mit dem Dienstalter steigende Alterszulagen. Sicherstellung im Krankheits- und Invaliditätsfall. Schutz gegen ungerechtfertigte Entlassung oder anderweitige Massregelung. Unverkümmerte Nutzniessung der Kompetenzen. Anregung zu Verbesserungen auf dem Wege der Schulgesetzgebung. Begutachtungsrecht schulgesetzlicher Erlasse und neu einzuführender Lehrmittel. Befriedigende Regelung des Militärverhältnisses. Fürsorge für Lehrerwitwen und -Waisen und für solche Mitglieder, die wegen unheilbarer Krankheit dem Lehrerberuf entsagen müssen. — Über Verhängung der Sperre gegen widerhaarige Gemeinden wurden dem Vorstand weitgehende Kompetenzen eingeräumt. Ein einheitliches Anstellungs-Formular soll aufgestellt werden. Der Mitgliederbeitrag wurde auf 3 Fr. erhöht. Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern,

mit dreijähriger Amtsdauer. — Die so bereinigten Statuten wurden schliesslich unter Namensaufruf einstimmig angenommen. In den Kantonalvorstand wurden gewählt: Als Präsident: *Jäger* in Neu-Allschwil, bisheriger. Als Vertreter der vier Bezirke: Dr. *Manyold*, Therwil; *Bertschinger* sen., Birsfelden; *Stöcklin*, Liestal; *Suter*, Füllinsdorf; *Müller*, Gelterkinden; *Tschudin*, Sissach; *Schwander*, Reigoldswil und *Heinzelmann*, Langenbruck. Die übrigen Traktanden mussten noch beim Bankett erledigt werden, wo eine animirte Stimmung herrschte. — Die diesjährige Kantonalkonferenz ragt an Bedeutung weit über eine gewöhnliche Konferenz hinaus. Die Wärme und Kraft der Überzeugung, das Solidaritätsgefühl, welches durch die Reihen wehte, wirkten erhebend. Die imposanten einstimmigen Beschlüsse werden ihren Eindruck nicht verfehlen. *s*



Physiologisches Institut, Bern.

Die zürcherische Schulsynode

trat am 25. September in der Stadtkirche *Winterthur* zur 66. ordentlichen Versammlung zusammen. Aussergewöhnlich gross war die Teilnehmerzahl (über 700), obschon die höhern Lehranstalten auch diesmal schwache Vertretung gefunden hatten. Als Abgeordnete des h. Erziehungsrates wohnten die HH. Regirungsrat *Locher* und *Dr. Keller* in Winterthur den Verhandlungen bei. — Der Vorsitzende, Hr. *Erziehungsrat Fritschi* verleiht der allgemeinen Genugtuung über die Annahme des Schulgesetzes vom 11. Juni Ausdruck und weist auf die Fortschritte und die Hoffnungen hin, welche sich an dasselbe knüpfen. Er ist überzeugt, dass die Lehrerschaft mit vollem Pflichtbewusstsein an die neue Aufgabe herantreten und die Mehrarbeit getreulich leisten wird. Zur glücklichen Durchführung des neuen Schulgesetzes wird das Besoldungsgesetz nicht unwesentlich beitragen, das wieder mehr Stabilität in den Lehrkörper bringen sollte. Dem neuen Erziehungsdirektor Hrn. Locher bringt der Vorsitzende einen warmen Willkomm, ihn des vollen Vertrauens der Lehrerschaft versichernd. Die 69 neu aufgenommenen Mitglieder mahnt er zur Hochhaltung der Jugendideale, zu getreuer Pflichterfüllung, zu nimmerrastendem Berufseifer; den 26 verstorbenen Synodalen reiht der Vorstand auch den Namen des Hrn. Dr. H. Morf an; ein feierliches Requiem (von Frl. Weinmann gespielt) folgt dem kurzen Nachruf. Die Beratung über die *Organisation der achtklassigen Primarschule* eröffnet als erster Referent Hr. Seminarlehrer *A. Lüthi* in Küsnacht, indem er über Zweck und Bestimmung der Volksschule, sowie Auswahl und Verteilung des Lehrstoffes spricht. In gewinnender Weise führt er aus, dass es die Hauptaufgabe der Volksschule ist und bleiben muss, die sittlichen Kräfte der Schüler zu wecken und zu fördern, dass die Bildung von Kräften für den wirtschaftlichen Kampf erst in zweiter Linie kommt. Wir prüfen die Menschen nicht auf Fertigkeiten und Kenntnisse allein, sondern hauptsächlich auf ihre Gesinnung und Willensstärke. Indem der Referent den Wert der verschiedenen Unterrichtsgegenstände einer Würdigung unterzieht, postulirt er folgende Thesen:

1) Der Lehrplan der zürcherischen Primarschule vom 27. April 1892 bleibt auch für die Zukunft massgebend. Es ist nur zu wünschen: *a.* dass in der Sprachlehre der VI. Klasse die Unterscheidung der einfachen und zusammengesetzten Sätze auf das VII. Schuljahr zurückgelegt werde; *b.* dass der Unterricht in der Heimatkunde auch die heimischen Sitten und Gebräuche und die Vergangenheit des Wohnortes berücksichtige. *c.* dass der Übergang zur allgemeinen Geographie der Schweiz von der V. auf die VI., der Übergang zur Geographie der Nachbarstaaten der Schweiz von der VI. auf die VII. Klasse verschoben werde; *d.* dass dem Grundsatz der Konzentration entsprechend einige naturgeschichtliche Gruppen des Lehrmittels für die VI. Klasse erst später und dafür einige einfache physikalische Erscheinungen schon in der VI. Klasse Berücksichtigung finden. 2. Der Lehrplan für die VII. und VIII. Klasse bewegt sich im Rahmen des Lehrplans für die Ergänzungsschule.

Da der zweite Referent, Hr. Lehrer *Steiner* in Winterthur infolge Unfalls zu erscheinen verhindert ist, so tritt zunächst

an einer Stelle als Mitglied einer zum Studium organisatorischer Fragen eingesetzten Elferkommission Hr. Lehrer *Morf* in Boppelsen in die Lücke, indem er über die praktische *Ausgestaltung der Volksschule,* die Thesen des Hrn. Steiner begründet und ergänzt; dieselben lauten:

Thesen des zweiten Referenten.

1. Dem Lehrer der Gesamtschule ist der Zusammenzug der Schüler älterer Jahrgänge in einzelnen Fächern zu gestatten. Dasselbe gilt für den Lehrer der Oberstufe der geteilten Schule, sofern ihm mehr als drei Altersklassen zu gemeinsamem Unterricht zugeteilt werden.

2. Ausnahmen von der gesetzlichen Vorschrift, dass nie mehr als sechs Klassen gleichzeitig unterrichtet werden sollen, können gemacht werden *a.* wenn die Schülerzahl aller acht Klassen 25 nicht übersteigt; *b.* wenn eine Klasse ausfällt und die übrigen sieben zusammen nicht mehr als 30 Schüler zählen.

3. Das Klassensystem, wornach aller Unterricht in jeder Abteilung von einem und demselben Lehrer erteilt wird, gilt als Norm für die Primarschule.

Fachunterricht darf nur in den obern Klassen und nur in den Fächern Zeichnen, Singen und Turnen erteilt werden. Fachgruppenweise (Maag).

4. Die Abteilungen in Gesamt- und getrennten Schulen sollen, wenn immer möglich, aus aufeinander folgenden Altersklassen gebildet werden.

5. Schemata für die Bildung von Abteilungen in getrennten Schulen, in denen besondere Lehrkräfte für die siebente und achte Klasse fehlen und der Übergang von der Winterschule zur Sommerschule mit reduzirter Unterrichtszeit zu berücksichtigen ist:

2 Lehrer.

	1	2	3	4		5	6	7	8	
	1	2	3		4	5	6	7	8	
eventuell:	1	2	3	7 8	4	5	6	7 8		
				M				K		

3 Lehrer.

	1	2		3	4			5	6	7	8
	1	2	3	4	5	6	7	4	5	6	8
eventuell:	1	2		3	4	7	(8)	5	6	(7)	8
	1	2		3	4	7	8	5	6	7	8
						M				K	

4 Lehrer.

1	2	3	4	5	6	7	8	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7		5	6	8	
1	2	3	4	5	7			6	8		

Anatomiegebäude der Universität Bern.

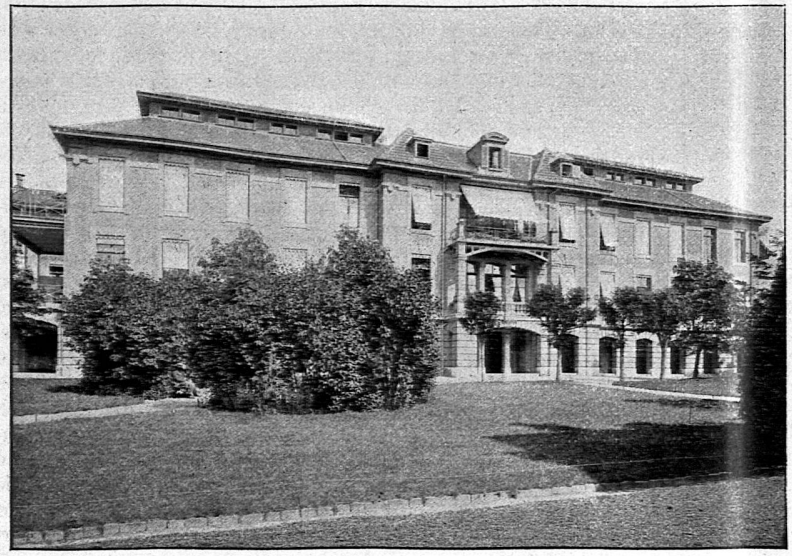
6. Die siebente und achte Klasse mit reduzirter Unterrichtszeit im Sommer dürfen im Sommersemester während höchstens vier Stunden mit andern Klassen vereinigt werden.

In den Fächern und in der Verteilung der Stunden auf dieselben treten für diese Klassen beim Übergang von der Winter- zur Sommerschule folgende Änderungen ein:

a. Bei besonderer Unterrichtszeit für das Turnen: Sprache 3 Stunden, Rechnen und Geometrie 2 Stunden, Religion, Realien und Singen je 1 Stunde.

b. Bei besonderer Unterrichtszeit für die Religion: Sprache, Rechnen und Turnen je 2 Stunden, Realien und Singen je 1 Stunde.

Hr. Sekundarlehrer *Heusser*, Zürich III, erstattet eingehenden Bericht über die Tätigkeit genannter Kommission. Sie hat an Hand eines Frageschemas der Erziehungsdirektion eine Anzahl wegleitender Beschlüsse gefasst, die sich im einzelnen mit obigen Thesen decken. Zu der Frage: Fach- oder Klassenlehrer stellt sie sich, um den erzieherischen Wert des Unterrichts in den beiden obersten Klassen nicht zu mindern, auf den Standpunkt, dass nur in den Kunstfächern Fachunterricht erteilt werden sollte. Nach Anhörung dieser Berichterstattung heisst die Versammlung die Thesen beider Referenten einmütig gut. In der Diskussion wünscht Hr. Lehrer *Maag* in Schwamendingen, dass bei der Auswahl der Lesestücke nicht allein Rücksicht auf deren engen Anschluss an den Sachunterricht genommen, sondern dass auch solche literarische Produkte zur Behandlung kommen, welche an und für sich ästhetisch bildenden Wert besitzen. Hr. *Pfenninger,* Lehrer an der Gewerbeschule Zürich, verlangt, dass in der VII. und VIII. Klasse eine möglichst hohe Anzahl von Stunden auf Schönschreiben und Zeichnen verwendet und der Rechenunterricht tunlichst praktisch gestaltet werde. Nachdem noch Hr. Maag eine Lanze für den fachgruppenweisen Unterricht gebrochen, Hr. Sekundarlehrer *Gubler* in Andelfingen aber die Unannehmbarkeit der empfohlenen Stundenpläne dargetan hat, werden sämtliche Anregungen der XI. Kommission zur näheren Prüfung überwiesen. — Die *Preisaufgabe:* „Lehrgang des Freihandzeichnens auf der Sekundarschulstufe", hatte fünf Bearbeiter gefunden. Ein erster Preis wurde nicht zuerkannt, einen zweiten von 150 Fr. erhielt Hr. Sekundarlehrer *Lips* in Winterthur, je einen dritten von 100 Fr. die HH. Lehrer *Schneider,* Zürich V, Sekundarlehrer *Meier* in Birmensdorf und Sekundarlehrer *Meier* in Regensdorf. Nachdem als nächster Versammlungsort *Thalweil* bestimmt worden, werden die Verhandlungen, die zirka drei Stunden gedauert hatten, geschlossen.



Hallerpavillon (Universität Bern).

Am Bankett eröffnet der Präsident die Tafeltoaste, indem er an einige Jahresdaten (1839, 1849,

1859, 1869) anknüpfend, an die Entwicklung unserer Volksschule erinnert, und zu zahlreichem Besuch des *Lehrertages in Bern* mahnt. Im Namen v. Winterthur, wo die Synode zum 15. mal tagte, entbietet Hr. Stadtrat *Isler* der Versammlung herzlichen Willkomm. — Stürmischer Applaus begrüsst unsern neuen *Erziehungsdirektor*, Hrn. *Locher*, wie er sich anschickt, die Grundzüge des *Besoldungsgesetzes* (s. Nr. 39) zu entrollen. Er ist mit Freude an die Ausarbeitung des Entwurfes herangetreten; denn es hat ihn mit Genugtuung erfüllt, zu sehen, wie entschlossen die Lehrerschaft für das Schulgesetz eingetreten, obschon es ihr vorläufig im wesentlichen nur neue Pflichten und Lasten gebracht hat. Er hofft, dass Behörden und Volk letztern Umstand durch Annahme des Gesetzentwurfes, wie er letzter Tage an den h. Regirungsrat geleitet worden, würdigen werden. Das Gesetz soll ja übrigens nicht nur ökonomische Besserstellung der Lehrer bringen, sondern den steuerarmen Gemeinden die Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte ermöglichen und dadurch das Verhältnis zwischen Gemeinden und Lehrern vielenorts herzlicher gestalten. „Schule und Lehrerschaft werden gedeihen, wenn sie gegründet sind auf die breite Basis der Volksliebe und des Volksvertrauens.“ Mit Beifall wurden diese Ausführungen angehört, ebenso die Programmpunkte für die nächste Zukunft: Änderung der Lehrpläne des Seminars, der Kantons- (Aufbau der humanistischen Bildung auf eine modern-sprachliche Richtung) und der Hochschule. Der Redner mahnt, die Blicke auch auf die Förderung des schweizerischen Volksschulwesens zu richten. Er hält dafür, dass im eidgenössischen Programm die Zeit der Bundessubvention der Volksschule herangerückt sei. Nicht länger mehr darf hier gewartet werden, man darf nicht länger zögern wegen des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes: Die Mittel zur Durchführung des letztern und zur Subvention der Volksschule können aus dem Tabakmonopol beschafft werden. Der Arbeit im Dienste der zürcherischen und der schweizerischen Volksschule gilt der mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommenen Toast des Hrn. Regirungsrat Locher. — Hr. *J. C. Heer* entbietet vor seiner Übersiedlung nach Stuttgart der ihm lieben Versammlung, welcher er früher auch angehört, seinen Abschiedsgruss und erhebt sein Glas auf das Zusammenwirken von Schule und Presse. Noch bringt an diesem Ehrentage der Zürcher Lehrerschaft Hr. Prof. Dr. *Stiefel* dem Altmeister Goethe eine begeisterte Huldigung dar, diesem feinsten Menschenkenner, der in seinen Werken die tiefsten erzieherischen Lehren ausgesprochen, die Menschlichkeit in ihrer reinsten Vollendung dargestellt hat und in seinen Volksliedern in der sinnigsten Weise zu eines jeden Herzen spricht. — Nur zu rasch entflohen die Stunden. Aber gehobenen Herzens zog ein jeder seinem Wirkungskreise zu, hinauf ins Bergdorf, hinaus ins ebene Land, hinein in der Stadt Gewühl, mit neuer Schaffensfreudigkeit, gestärkt zu neuer Arbeit. *p.*

♣

Aus Natur und Heimat.

II.

Doch die Sonne sinkt tiefer und vertreibt mich von meinem lauschigen Beobachtungsposten. Nun! Gehen ist ja gesund, und im Wechsel ist Leben. Hei, wie hüpfen die Frösche rechts und links zu Dutzenden in ihr nasses Element! Kreischend fliegt eine Ente aus ihrem Schlupfwinkel über das Moor hin. Ein Eichhörnchen klettert erschrocken die nächste Föhre hinauf, und ein selteneres Tierchen, ein Siebenschläfer, schlüpft eilig ins dichte Heidepolster. Es ist ein Mittelding, in seinem feinen grauen Pelzchen an die Maus, im langen Leib und Schwanz an das Eichhörnchen erinnernd.*) Weidenröschen und Disteln, die im Bunde mit den Brombeeren das Terrain in Beschlag genommen, benützen mein Kleid zur Verbreitung ihrer Samen. Es sind besonders vertreten die Kohldistel und die Sumpfdistel, die letztere trotz des gewöhnlich feuchten Standortes mit ihren lang herablaufenden Blättern das Regenwasser sorglich dem Stengelgrund zuleitend. Dann und wann beobachtet man hier auch ihren Bastard, *Cirsium oleraceum-palustre*, der von der Kohldistel die weisslichen Blütenköpfe, von der Sumpfdistel die langen herablaufenden Blätter geerbt hat. Auf der trockenen Torfwiese machen sich, gemischt mit halb verdorrten Seggen und Gräsern, die wilde Möhre, das echte Labkraut *(Galium verum)*, die vom Landwirt geschätzte *Betonica* und das Johanniskraut den Platz streitig, dessen Saft, das Johannisblut, früher als Farbstoff Verwendung fand. Mühsam kämpfen sie an gegen das rücksichtslos vordringende Brombeergewirr, das hier, im Genuss unbeschränkten Sonnenlichtes, reiche süsse Ernte verspricht. Weite Strecken deckt mit einem Teppich von wunderschönem Rot, mit Tausenden von Blumenglöcklein, das Haidekraut, *Calluna vulgaris*, ein Liebling der Bienen zu einer Zeit, da allmälig andere Honigquellen versiegen, an den Kuranstalten der Gebirgswelt ein Spielzeug der Frauen, die niedliche, in Wahrheit rosige Sächelchen daraus zu fertigen verstehen. Selten gelingt es, die schöne Pflanze, oder ihre früher erwähnte Base des Frühlings, *Erica carnea*, im Garten zu ziehen, es sei denn in Walderde, der sie entnommen wurde. Warum eigentlich? Betrachtet man die feinen Saugwurzeln des Haidekrautes, so findet man sie seltsamerweise ganz von Pilzfäden umsponnen, so dass sie ausser stande sind, ihre Pflicht zu erfüllen, nämlich flüssige Nahrung aus dem Boden zu saugen. Das tun nun die Pilzfäden. Umgekehrt vermögen diese, da ihnen das Blattgrün fehlt, ihre Nahrung nicht selbst zuzubereiten, aus den der Erde entlehnten Stoffen. Sie schöpfen deshalb die Nahrung aus dem Haidekraut. Die beiden sonst so verschiedenen Pflanzen führen also, da sie auf einander angewiesen sind, einen gemeinsamen Haushalt. Aber eben nur in der Walderde finden sich die Pilze, die zum Gedeihen der Pflanze nötig sind. Die Ränder der Torfwiese befestigen die aschgraue und die schwarze Weide. *(Salix cinerea* und *nigricans.)* Eigentliche Bürger des Torfbodens sind aber die geöhrte Weide *(Salix aurita)* mit kleinen, welligen, kurz behaarten Blättern, und die kriechende Weide *(Salix repens)*. Letztere schmiegt sich mit ihren Blütenkätzchen, Wärme und Feuchtigkeit liebend, schüchtern und innig der lieben Mutter Erde an und entfaltet erst spät ihre silbernen Blätter, die unten, selten auch oben, mit einem feinen seidenartigen Haarkleid geschützt sind. Hochauf ragen im Wassergraben die Rohrkolben *(Typha)*, die Seebinsen *(Scirpus lacustris)*, deren grüne runde Halme wie die der Binsen die Funktionen des Blattes, d. h. der Pflanzenküche, übernehmen muss, einzelne Stengel des offizinellen Baldrians (der Kräutermann sammelt solche in nassem Boden wachsende, als weniger wertvoll, *nicht)*, die weissen Blütenrispen der Spierstaude, einzelne hohe Stengel des Wasserhahnenfusses, *Ranunculus Lingua*, mit Blumen von 3 *cm* Durchmesser, etwas versteckt das hellblaue Helmkraut, *Scutellaria*, Scharen des gemeinen Froschlöffels, *Alisma Plantago*, mit weissen *drei*blättrigen Blumen, seltener der Igelkolben mit kugeligen stacheligen Früchten. Letzterer ist zwar ein Windblütler und streckt deshalb seine weisslichen unscheinbaren Blütenköpfchen senkrecht aus dem Wasser empor. Dennoch kann nur Fremdbestäubung stattfinden; denn die Stempelblüten sind früher reif und schon vertrocknet, wenn sich die Staubbeutel öffnen. Die kleinen Samen lösen sich zur Reifezeit ab, fallen ins Wasser und werden teils durch dieses, teils durch das Gefieder der Wasservögel verbreitet. Der Froschlöffel besitzt die Fähigkeit, die Form seiner Blätter dem jeweiligen Wasserstand anzupassen. Ist derselbe hoch, so treibt er lange flutende Blätter, im andern Fall langgestielte, eiförmige, am Grunde oft herzförmig. Die Staubgefässe sind am Grunde alle miteinander verwachsen und bilden so einen Ring, an dessen Innenseite der Honig in Tröpfchen ausgeschieden wird. Da aber die Staubgefässe alle bogenförmig nach aussen gespreizt sind, so müssen unbedingt die Insekten die Befruchtung besorgen. Es ist erstaunlich, wie viel und oft verblüffend einfache Mittel die Natur besitzt, um Selbstbestäubung zu verhindern. Ist der Wasserstand tief und der Sommer recht warm, so blüht hier auch der wilde Reis, *Oryza clandestina*, mit Rispen von einblütigen Ährchen, wie unser Hafer. Seine Blätter, am Rand mit feinen Sägestachelchen versehen, schneiden wie Messer, eine Eigenschaft, die sich noch bei etlichen Seggen zeigt, offenbar zum Schutz gegen das Anfressen. In kühlen Sommern und bei niedrigem Wasserstand bleiben die Blütenrispen in der Blattscheide verborgen. Die Pflanze liebt eben italienische Lüfte und fühlt sich bei uns nicht so recht wohl. Über den weichen Boden, eine feuchte Moorwiese, hinschreitend, auf der besonders der rote Augentrost,

*) Nattern scheinen im Oberland selten zu sein; habe ich doch in den langen Jahren und auf zahllosen Exkursionen bloss drei zu Gesicht bekommen.

Euphrasia scrotina, in Menge blüht, zur gleichen Familie wie der früher besprochene Klappertopf zählend und ähnlich wie dieser als Schmarotzer auf dem Wurzelstock anderer Pflanzen sich festsetzend, dessen Blühten auch ganz ähnlich befruchtet werden, — gelange ich an den Saum des jenseitigen Waldes. Ein Teppich von Heidelbeersträuchlein begrenzt ihn, dem sich, wenn auch weniger zahlreich, seine seltenen Vettern beigesellt haben, das 30—100 *cm* hohe Sträuchlein der Rausch- oder Sumpfheidelbeere, *Vaccinium uliginosum,* und die niedrige rotblühende rote Preisselbeere *V. Vitis idaea,* die mit ihren lederigen buchsähnlichen Blättern überwintert, die erstere ein echter Bürger des Torfmoores, die letztere mehr auf Haiden zu Hause.

Soll ich weiter, durch den Hochwald über den Geschiebehügel hinüber, aus dem urweltlichen Versteck in die offene Gegend, wo die Kultur die Spuren der Wildnis beseitigt und die ordnende Menschenhand geschaltet und gewaltet hat, wo freundliche Weiler sich an die grünen Hügel anlehnen und aus den Kronen der Obstbäume manches Heim glücklicher Leutchen hervorguckt, wo der blaue Himmel im Wasser sich spiegelt und der Blick ungehindert in weite Ferne reicht? Nein! Ich möchte das Bild des einsamen Moores, das so überwältigend die Vergänglichkeit des Bestehenden wie das Unabänderliche im ewigen Wechsel vor das Auge führt, nicht so schnell durch ein anderes verwischen. Und dann! Der Tag geht zur Neige. Durch das Dickicht der Tannen sendet die Sonne ihren letzten Gruss, von drüben höre ich das dumpfe Rollen des Abendzuges, der die Gäste der Heimat zuführt, und von Ost rufen die Samstagabendglocken, bald in mächtig anschwellenden Akkorden, bald leise verhallend, dem einsamen Wanderer zu: Komm! Komm!

† J. Schildknecht.

In Rorschach ist am 8. August Hr. Seminarlehrer und Musikdirektor *Josef Schildknecht* zur ewigen Ruhe gebettet worden. Im Jahre 1861 als Sohn des in St. Georgen wirkenden Lehrers, C. Schildknecht, geboren, zeigte Jos. Schildknecht schon in früher Jugend Vorliebe und Begabung für Musik. Nach gründlichen musikalischen Studien in Freiburg i. Br. und Regensburg wurde er im Jahre 1880 als Organist und Chordirigent nach Bischofszell berufen, welche Stelle er aber schon im folgenden Jahre mit derjenigen des Seminarmusiklehrers in Zug vertauschte. Im Jahre 1885 liess er sich als Musiklehrer an das luzernische Seminar Hitzkirch wählen, dem er 12 Jahre treue Dienste geleistet hat. Hier fand er in Josephina Winkler eine Lebensgefährtin, die ihm in gesunden und kranken Tagen liebevoll und besorgt zur Seite stand. Im Herbste 1897 leistete er einen Ruf an das st. gallische Lehrerseminar Mariaberg als Bürger seines Heimatkantons gerne Folge. Leider war ihm nur kurze Zeit vergönnt, in seiner neuen Stellung zu wirken und zu arbeiten; aber während dieser kurzen Zeit gelang es ihm, die Liebe und Achtung seiner Kollegen und Schüler in reichlichem Masse zu gewinnen.

Neben den schönen, aber anstrengenden Arbeiten seines Berufes fand Sch. Musse, als Komponist Zeugnis seines musikalischen Könnens abzulegen; er galt als vorzüglicher Kirchenmusiker und besass als solcher einen Ruf, der über die Grenzen seines Vaterlandes hinausdrang. Im Jahre 1898 wurde er zum Diözesanpräses des Zäzilienvereins des Kantons St. Gallen gewählt. In Rorschach dirigirte er den Männerchor „Helvetia". Ein schweres Herzleiden zwang ihn schon vor Monaten, die Unterrichtsstunden interimsweise durch andere Kollegen erteilen zu lassen. Ein Kuraufenthalt in Passug brachte anscheinend vorübergehende Heilung, ein Rückfall aber warf ihn neuerdings aufs Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Ein Schlaganfall bereitete dem teuren Leben ein jähes Ende.

In der Blüte der Jahre ist J. Sch. dahingegangen; manchem strebsamen Jüngling ist er ein erfahrener und freundlicher Führer in das Reich der Ideale gewesen; in der kurzen Zeit seines Erdenlebens hat er sich Verdienste mannigfacher Art erworben, die ihm ein treues und dankbares Andenken über das Grab hinaussichern. *d.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bern. Im Seminar Hofwyl fand vom 1.—8. Oktober ein Gesangdirektorenkurs unter der Leitung der Herren Klee, Sturm und Gervais statt. Der Kurs zählte über 60 Teilnehmer; alle waren über den Verlauf desselben sehr befriedigt. Den Schlussakt bildete ein Konzert in der Kirche zu Münchenbushsee, welches den zahlreichen Zuhörern einen seltenen Genuss bot. Der Reinertrag wurde teils der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zugewiesen, teils für wohltätige Zwecke in Münchenbuchsee bestimmt. *A. B.*

Bern. Grosser Rat. △ Bei sehr gelichteten Reihen tritt der Rat am 22. v. M. auf das Dekret betreffend den *abteilungsweisen Unterricht in den Primarschulen* ein, worüber Erziehungsdirektor Dr. Gobat für die Regirung und Tanner für die Kommission Bericht erstatten. Unter Zustimmung der Regirung beantragte letzterer für § 6 des Dekrets folgende Fassung: „Die Mehrstunden, die dem Lehrer durch Einführung des abteilungsweisen Unterrichts auferlegt werden, sind besonders zu entschädigen, und zwar jede Stunde mit dem tausendsten Teil der Gesamtbesoldung. An diesen Mehrgehalt leisten Staat und Gemeinde je die Hälfte." Die übrigen Paragraphen des bisherigen Dekrets bleiben unverändert. Ohne Widerspruch wird Eintreten beschlossen. Bei der Abstimmung ergibt sich jedoch *Beschlussunfähigkeit* des Rates, indem statt der vorgeschriebenen Zahl von 106 bloss 104 Mitglieder anwesend sind. Der Präsident schliesst, mit dem Ausdruck des Bedauerns über diese Tatsache und des Dankes an die Mitglieder, die ihre Pflicht bis zum Schluss erfüllt haben, die diesjährige Herbstsession des Grossen Rates. Dieses einfache „Dekretlein" muss von einer Sitzung zur andern verschoben werden . . . Aus den übrigen Verhandlungen sind noch einige Beschlüsse nachzutragen, die für das Schulwesen Interesse bieten: Das Bureau des Grossen Rates hat die Kommission zur Beratung der Gesetzesvorlage betreffend *Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen* bestellt aus den HH. *Roth* (Wangen) als Präsident; *Bühlmann; Gouvernon; Voisin; Heller-Bürgi; Moor* und von *Wattenwyl.* Hr. Grossrat *Gustav Müller*, Finanzdirektor der Stadt Bern, brachte eine *Interpellation* ein, in welcher Auskunft darüber verlangt wird, warum der Kredit für Unterstützung begabter, aber unbemittelter Schüler an Mittelschulen nicht vollständig verwendet wurde. Diese Anfrage wird in nächster Session beantwortet werden. Uns will scheinen, dass an solchen Schülern schwerlich Mangel sei. Im weitern wurde die *Motion Roth* betreffend *Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule* vom Rate erheblich erklärt. Darnach sollen geeignete Stücke in die Schullesebücher aufgenommen werden, die den Alkoholismus bekämpfen. Regirungsrat Dr. Gobat, als Vertreter des Erziehungsdepartementes, erklärte sich mit den daherigen Ausführungen des Motionsstellers vollständig einverstanden. Der Alkoholseuche rückt man allerwärts kräftig auf den Leib und da darf die Schule, als wichtigstes Kulturelement, nicht zurückbleiben.

Eingereicht wurde ferner folgende Motion: „Der Regirungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag zu bringen, wie in humaner und zweckmässiger Weise für die *Unterbringung der Blödsinnigen des schulpflichtigen Alters* gesorgt werden könne." Diese Motion (*Kohler* und 6 Mitunterzeichner) gelangt in der nächsten Session zur Behandlung. Um vollständig zu sein, wollen wir noch bemerken, dass das Gesetz über die *Verschmelzung der Tierarzneischule mit der Hochschule* durchberaten und einstimmig in *erster* Beratung angenommen wurde. Entgegen einem Antrag von Erziehungsdirektor Dr. Gobat wurde beschlossen, die zweite Lesung des Gesetzes über die Vereinigung der Tierarzneischule mit der Hochschule in dieser Session nicht mehr vorzunehmen, sondern für die verfassungsgemäss vorgeschriebene Publikation die genügende Zeit zu lassen.

Luzern. □ Der Erziehungsrat wendet sich mit Kreisschreiben vom 14. Sept an die Gemeinderäte des Kantons, worin er sie aufmuntert, *Fortbildungsschulen* für Gewerbe, Industrie, Handel und Haushaltung, sowie Zeichnungsschulen ins Leben zu rufen. Durch § 48 des neuen Schulgesetzes ist der Regirungsrat ermächtigt, solche Schulen zu gründen und zu unterstützen. Der Erziehungsrat motivirt seine Anregung u. a. folgendermassen: „Es steht ausser Zweifel, dass in unserm Kanton das gewerbliche Fortbildungswesen bei weitem nicht jene Entwicklung gefunden hat, die es seiner Bedeutung nach und mit Rücksicht auf die modernen Verkehrsverhältnisse haben

sollte. Gerade die freiwillige Fortbildungsschule ist dazu berufen, sowohl für die Hebung der Volksbildung im allgemeinen, als besonders für die Hebung einzelner Berufe in ganz hervorragender Weise wirksam zu sein. In andern Kantonen hat man dies schon längst eingesehen. Wir finden Kantone, welche mit weit ungünstigern Verhältnissen als wir zu rechnen haben, mit einem ganzen Netze von Zeichnungs- und Fortbildungsschulen überzogen sind. Im Kanton Luzern ist bis heute, abgesehen von den kantonalen und städtischen Anstalten in Luzern, nur ganz vereinzelt in dieser Beziehung etwas getan worden. Wohl haben einzelne Vereine in ihren Versammlungen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, wie wünschbar es wäre, wenn auch unser Kanton ebenbürtig in die Reihe der andern Kantone einrücken würde. Eine Reihe durchaus praktischer Vorschläge gingen von diesen Versammlungen aus, leider aber blieb es bei den Resolutionen. . . . Durch das neue Erziehungsgesetz ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Dasselbe ermächtigt den Staat, bei der Gründung und Führung der Fortbildungsschulen sich finanziell zu beteiligen. Wenn auch der Staatsbeitrag an die einzelnen Schulen mit Rücksicht auf den Stand der Staatsfinanzen ein bescheidener sein muss, wird doch durch denselben die Errichtung von Fortbildungsschulen wesentlich erleichtert werden. Die Kosten verteilen sich in Zukunft auf **drei** Beteiligte (*Bund,* Kanton und Gemeinde), so dass dieselben für keinen Teil unerschwinglich sein werden. Zudem können sich auch mehrere Gemeinden zur Errichtung und Führung einer Schule zusammentun. Es kann nun aber *nicht* Sache des Staates sein, die Errichtung von Fortbildungsschulen zu *befehlen.* Vielmehr muss er die Initiative den Gemeinden überlassen und sich darauf beschränken, die Tätigkeit der Gemeinden seinerseits nach Kräften zu unterstützen. Bei der Errichtung von Fortbildungsschulen soll nicht nach einer Schablone vorgegangen werden; es soll vielmehr auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden und Landesteile volle Rücksicht genommen werden. . . . Es soll, was die Organisation betrifft, die möglichste Freiheit herrschen. Was für die einzelnen Gemeinden das vorteilhafteste ist und wie sich die Errichtung den speziellen Bedürfnissen am entsprechendsten macht, darüber können nur die Gemeindebehörden entscheiden. . . . Zunächst wird es Aufgabe des Staates sein, für *Heranbildung* tüchtiger *Fortbildungsschullehrer* zu sorgen und dieselben den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Wir werden daher durch Ausrichtung von Stipendien behufs Besuch ausserkantonaler Fortbildungsschulen und bezüglicher Lehrerbildungskurse dieser Aufgabe gerecht zu werden suchen. Sodann werden wir überhaupt den Gemeinden in der Organisation ihrer Schulen an die Hand gehen und dieselben finanziell unterstützen, und zwar teils direkt, teils durch Vermittlung von Bundesbeiträgen.

— Im Laufe des Herbstes sind infolge des neuen Erziehungsgesetzes viele neue Lehrstellen errichtet worden. Wir haben deswegen ganz fühlbaren *Lehrermangel.* Vielenorts treten Lehrerinnen in die Lücke, an welchen kein Mangel zu herrschen scheint. Es sind hauptsächlich die unangenehmern Schulen, die noch der Besetzung harren. Denn die Lehrer an denselben suchten die gegenwärtige günstige Gelegenheit zum Avancement so viel wie möglich auszunützen. Mit der richtigen Besetzung der Fortbildungsschulen im laufenden Winter wird es wohl erst recht seine Schwierigkeit haben.

— Am 23. Sept ist in Luzern ein 12tägiger *Turnrepetitionskurs* für luz. Lehrer in Luzern (Allmend) zu Ende gegangen.

Thurgau. Die thurgauische Staatsrechnung pro 1898, die jüngst im Druck erschienen ist, weist an Ausgaben Fr. 1,944,635.79 auf, wovon Fr. 420,858.81 auf das Erziehungswesen entfallen, mithin 21,6 % der Gesamtausgaben. Gegenüber dem Budget ergibt sich für Erziehungszwecke eine Minderausgabe von zirka 19,000 Fr., was hauptsächlich den sehr variablen Posten der Beiträge für Schulhausbauten und an neu kreirte Lehrstellen zuzuschreiben ist. Die Ausgaben im Jahre 1897 beliefen sich auf Fr. 351,803.68; nennenswerte Mehrbeträge gegenüber dem Vorjahre ergeben sich für die Alterszulagen: 43,500 Fr., Beiträge an die Primarschulen: 22,600 Fr., Kantonsschule: 10,700 Fr., Mädchenarbeitsschule: 4,300 Fr. — Vielleicht gibt eine Zusammenstellung der Staatsmittel, welche dem Schulwesen geopfert werden, Anlass zu vergleichenden Betrachtungen und kritischen Bemerkungen mag deshalb eine solche hier folgen:

Synode und Konferenzen	Fr.	3,618.60
Primarschulen	„	63,150.—
Fortbildungsschulen (nebst Fr. 7,770 Bundesbeiträgen)	„	32,858.—
Sekundarschulen	„	43,225.—
Mädchenarbeitsschulen	„	15,500.—
Lehrerseminar	„	32,945.60
Kantonsschule	„	83,750.—
Inspektorate	„	13,105.30
Lehrmittel	„	13,046.80
Alterszulagen	„	85,500.—
Beitrag an die Hülfskasse der Lehrer	„	8,000.—
Beiträge an Schulhausbauten	„	14,054.—
Beiträge an neu kreirte Lehrstellen	„	5,000.—
Stipendien (dazu Fr. 2,250 Bundesstipendien)	„	2,220.—
Fortbildungskurse (nach Abzug von Fr. 2,424.25 Bundesbeiträge)	„	1,758.99
Verschiedenes	„	3,126.52

Die Beiträge an Schulhausbauten und neue Lehrstellen sind im Vergleich zu andern Kantonen immer noch sehr bescheiden, die Maximalschülerzahl ist mit 80 zu hoch, in vielen der 116 ungeteilten Schulen (gegen 69 geteilten) wird im Verlaufe der Zeit eine Teilung notwendig werden, in den rasch aufblühenden industriellen Ortschaften wachsen die Schulsteuern bedenklich an, auf manchen Turnplätzen siehts noch dürftig aus, so dass wir also auch im Thurgau die Bundesunterstützung ganz wohl gebrauchen könnten. —*d*—

✳

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1899 erhalten von G. B. in W. (Zch.)

Lehrerkalender.

Der **Lehrerkalender pro 1900/1901** (V. Jahrgang) ist in geschmeidigem *schwarzem Leinwandeinband mit einfachem Golddruck* erschienen und kann wie gewohnt bei dem Unterzeichneten zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden.

Die innere Einrichtung entspricht im wesentlichen derjenigen des letzten Jahrgangs, nur sind die Blätter für Tagesnotizen praktischer angelegt. Die statistischen Tabellen wurden sorgfältig revidirt und teilweise durch neue ersetzt.

Eine beschränkte Anzahl Exemplare wird wie letztes Jahr in *Leder* gebunden und gegen feste Bestellung à **Fr. 2** — abgegeben:

Die bisherigen Bezüger, die geneigt sind, die uneigennützige Arbeit neuerdings zu übernehmen, werden höflich um baldige Bestellung der nötigen Exemplare gebeten, damit sich die Arbeit des Quästorates unmittelbar vor Jahresschluss nicht allzusehr häuft. Diese könnte auch dadurch wesentlich erleichtert werden, dass sich in denjenigen Kantonen oder Bezirken, wo der Kalender bisher durch Einsichtsendungen abgesetzt wurde, Kollegen zur Übernahme des Vertriebes wie anderwärts bereit erklären würden. Bezügliche Anmeldungen nehmen wir mit Dank entgegen.

Im Interesse der Schweiz, Lehrerwaisen-Stiftung ersuchen wir insbesondere unsere Mitglieder um eifrige Propaganda für den Lehrerkalender. *Dank dem direkten Vertrieb* durch Kollegen belief sich der Nettoertrag zu Gunsten der Waisenstiftung, bis jetzt jährlich auf za. Fr. 2600 —.

Zürich V, 11. Okt. 1899. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 22.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Komm. für Vorbereitung von Lehrmitteln, Zürich (durch U. L. in K.) Fr. 7 —; *total* bis 11. Oktober, inkl. Beiträge von Orell Füssli und Müller z. Leutpriesterei *Fr. 4152.45.*

Den Empfang bescheinigt herzlich danked: *Der Quästor.*

Bernischer Lehrerverein.

Das Zentralkomite sieht sich genötigt, über die Gemeinde *Wahlendorf* die Sperre zu verhängen. Laut bezüglichem Regulativ ist es daher den Mitgliedern des bernischen Lehrervereins für die Dauer von 2 Jahren untersagt, eine Wahl anf die Unterklasse der genannten Ortschaft anzunehmen. *Das Zentralkomite.*

Kleine Mitteilungen.

— *Ganzjahrschulen* für das 7. und 8. Schuljahr beschlossen im Kanton Zürich (s. l. Nr.) die Gemeinden: Schlieren; Thalweil (ohne Opposition und gleichzeitig Errichtung einer neuen Lehrstelle); Oberrieden (einstimmig, zugleich Errichtung einer 3. Lehrstelle und Bau eines Schulhauses); Affoltern a. A. einstimmig und zugleich Schaffung von zwei neuen Lehrstellen, neben zwei neuen Stellen an der Sekundarschule); Ohringen; Sulzbach; Bassersdorf; Albisrieden; Kollbrunn; Brütisellen-Baltensweil. Beschränkte Sommerschule: Kleinandelfingen; Spitzen bei Horgen (mit einer Stimme Mehrheit); Ebmatingen.

— Der brandenburgische *Städtetag* sprach sich für die Anstellung von Schulärzten und die Einrichtung mehrstufiger Hülfsklassen (für Schwachbegabte) aus.

— Herr H. Äbli, der 25 Jahre als Verwalter und Lehrer an der Linthkolonie gewirkt hat, gründet in Ennenda eine Privaterziehungsanstalt für eine ganz kleine Zahl von Zöglingen.

— Der St. Galler Korr. berichtigt, dass die Umarbeitung des Lesebuches der 7. und 8. Klasse zur Zeit im Gange sei, und dass es sich darum handle, ob (durch Annahme des Lehrmittels von Kuoni) die Grammatik darin ganz wegzufallen habe oder nicht).

— Von 135 Kandidaten zum Eintritt in das Technikum Winterthur wurden 28 wegen ungenügender Vorbildung zurückgewiesen.

— Der Verein kath. Lehrer und Schulmänner beklagt die geringe Beteiligung an seiner Generalversammlung vom 27. und 28. Sept. in Luzern. Nur 50 Mann hätten sich in der Sektion der Primarlehrer eingefunden und „zur Generalversammlung 130 Mann, etwa 80 Lehrer und 45 Geistliche und Beamte.“ Nur 45 Geistliche, und doch schreibt das Organ so viel für diese.

— *Schulbauten.* Rykon, Bau eines Schulhauses in Murgental (171 gegen 89 St.) und Errichtung von zwei weitern Schulen.

— Der *sächsische Lehrerverein* schaffte eine Zentralstelle für Statistik und Auskunft über Schulverhältnisse.

Wir bitten die inserirenden Firmen zu beachten. *Exp.*

Handfertigkeitsschulen u. Private

Laubsägeholz, sowie alle Art zugerichteter Hölzer in allen Sorten (**Amerik. Satin** eignet sich bestens für Kerbschnitz) liefert billigst

Hobelwerk Wülflingen bei Winterthur.

[OV509] ***Rabatt für Wiederverkäufer.*** (OF977)

Die Herren Lehrer

mache ich auf mein Spezialgeschäft aufmerksam und bitte Sie, mich bei Deckung ihres Bedarfes in Kleiderstoffen mitkonkurriren und zu diesem Zwecke meine Musterkollektionen zur Einsicht kommen zu lassen; Sie werden dabei gewiss grosse Vorteile finden. [OV539]

Achtungsvoll!

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus Schaffhausen.

(F. 5489) **Gedächtnis.** [OV510]

Poehlmanns Gedächtnislehre entwickelt die Beobachtungs- und Auffassungsgabe, fesselt die Aufmerksamkeit, heilt von nervöser Zerstreutheit und stärkt das natürliche Gedächtnis. Leichtes Erlernen von Sprachen und Wissenschaften, Anwendung aufs praktische Leben. — Auszüge aus Rezensionen: **„La Nazione“, Florenz:** „Poehlmann hat eine Methode zur Stärkung des Gedächtnisses verfasst, welche das Lob des hervorragendsten Teiles der europäischen Presse geerntet hat ... Sie ist nützlich für jedermann...“ **„De Telegraf“, Amsterdam:** „...Seine Theorie wird in kurzen, klaren Worten vorgeführt und durch zahlreiche Beispiele erläutert... Je mehr man sich in diese Anleitung vertieft, desto mehr neue Gedanken findet man darin, welche einem vorher entschlüpft waren...“ **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:** „Ein scharfsinniges und was noch mehr sagen will, als erfolgreich zu betrachtendes Verfahren...“ **„Le Salut public, Lyon“:** „Wir haben das Glück gehabt, ein Werk zu lesen, welches uns berufen erscheint, einen gerechten Erfolg nicht nur in der wissenschaftlichen Welt, sondern in allen Klassen der Gesellschaft zu erringen. Die Vervollkommnung der menschlichen Fähigkeiten zu vernünftiger Entwicklung des Gedächtnisses, ohne welches es in der Tat kein Wissen und keinen Fortschritt geben kann, das ist der Zweck der Poehlmannschen Gedächtnislehre.“ **„Journal de Genève“:** „...Seine Methode besteht in der gänzlichen Vermeidung von Zerstreutheit, im Konzentriren der Aufmerksamkeit durch verschiedene und allmälig sich steigernde Übungen. Er verlegt sich auch viel auf die Schärfung der Beobachtung, der Urteilskraft, des Vergleichens und hat eine wahre Hirngymnastik geschaffen, die mit der mechanischen Einpaukerei nichts gemein hat.“ **„Berner Schulblatt“:** „...Seine Übungen zur Heilung von Zerstreutheit sind unübertrefflich...“ **Der ärztliche Mitarbeiter** von **„Das Buch für Alle“:** „Wir würden Ihnen daher raten, mit vollem Vertrauen den Anleitungen Poehlmanns zu folgen...“ **„Düna-Zeitung“, Riga:** „Poehlmanns Gedächtnislehre hat mit Mnemotechnik nichts zu tun. Sie ist vielmehr eine Willenskonzentration der Gedanken auf einen Gegenstand. Er will uns gewissermassen das Wunder der Schachgenies klar machen, welche die ganze Welt um sich vergessen können von dem einzigen Gedanken beseelt, die Mitspieler schachmatt zu setzen. Vergessen d. h. verscheuchen das, was uns ewig zerstreut, die Phantasie...“ **„Kölnische Volkszeitung“:** „...Es lehrt nicht nur behalten, sondern auch selbständig denken...“ **„Deutsch-amerikanischer Naturarzt“, Chicago:** „Da die Ausbildung des Gedächtnisses so greulich vernachlässigt ist und doch von so grosser Wichtigkeit ist, sollte jeder Poehlmanns einfache, treffende Regeln kennen und sich darin üben...“ **„Wiener Fremdenblatt“:** „...Seine Lehre zeigt uns in kurzer und dennoch leicht verständlicher Form, wie wir auf eine natürliche und ungekünstelte Weise eine Auffassung und ein Gedächtnis heranbilden können, die jeder Anforderung gewachsen sind.“

Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Rezensionen gratis durch **L. Poehlmann,** Finkenstrasse 2, **München.** A 78.

In unserm Verlage ist erschienen:

Praktische

Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben

aus dem

bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben

für gewerbliche und allgemeine

Fortbildungsschulen.

Heft I. Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Schlusssatz.
„ II. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen.
„ III. Lösungen zu Heft I und II.

Von **Karl Führer,** Lehrer in St. Gallen.

Preis per Heft je 60 Cts. [OV484]

St. Gallen. **Fehrsche Buchhandlung.**

Vereinstheater neuester Systeme

sowie Theaterdekorationen jeder Art

liefert billigst in anerkannt künstlerischer Ausführung

Atelier **Pfister & Meier, Richterswell** (Zürichsee).

Für Vereinsanlässe halten komplete Theater zu mietweiser Benützung. [OV501]

Spielwaren

Spezialität

FRANZ CARL WEBER

62 Mittlere Bahnhofstrasse 62

(OF3539) [OV532] **ZÜRICH.**

Komplete Schulsaaleinrichtungen

16 Modelle Schulbänke nach Patent Elsässer, drei Modelle Hörsaal-Subsellien, Katheder, Wandtafeln, Dippel's Schubfachrahmen (zu Schränken zusammensetzbare Fächer mit Wegfall der Holzgestelle) für Sammlungen jeder Art.

Sämtliche Modelle sind in unserer Ausstellung einzusehen.

Billwiller und Kradolfer,

Technisches Versandgeschäft,

(OF982) beim Polytechnikum, **Zürich.** [OV510]

Obstbäume

in allen Formen und Sorten liefert zu billigen Preisen und in schöner, gesunder Ware die

Obstbaumzucht- und Verwertungsgenossenschaft

Effeltrich. [OV476]

(Post Baiersdorf, Bayern.)

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Paul Vorbrodt liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**

Zürich ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten. [OV 98]

Allein-Depot der vortrefflichen [OV528]

Bollinger-Armbrüste

in verschiedenen Grössen, samt **Scheiben, Bolzen, Instruktionshefte** etc., bei **Jakob Bremi,** Zwingliplatz, **Zürich.**

Der Besitz eines grossen

Hand-Atlas

ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabweisbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium engerer Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der **Handatlas** fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommenen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen.

Der **Umfang** der vorliegenden neuen Auflage beträgt **186 bedruckte Kartenseiten** mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtl. **deutschen Länder und Provinzen** in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. ausser-europäischen Länder vorzüglich **Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien** etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die **deutschen Kolonien** durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige **alphabetische Namenregister**, welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrösserung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur **Fr. 42.70.**

Wem die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch **Ratenzahlungen** zu erleichtern und bietet deshalb **Andrees allgem. Handatlas** auch gegen *monatliche Teilzahlungen* von 5 Fr. an. [O V 497]

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — **und das ist für den Käufer die Hauptsache** — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompleten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.

Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,

1 Andrees-Handatlas,

4. durchaus neugestaltete Auflage.

Neuester Abdruck 1898.

Eleg. in Halbsaffian geb. **Fr. 42.70,** zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.

Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort.....

Name und Stand:

.....

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Plüss, Dr. B., Leitfaden der Naturgeschichte.

Zoologie — Botanik — Mineralogie. *Siebente, verbesserte Auflage.* Mit vielen Bildern. Gr. 8°. (VIII und 300 S.) Mk. 2.50; geb. in Halbleder Mk. 2.90. [O V 538]

Interessante Broschüre schweizerischer Ärzte über den Gebrauch alkoholfreier Weine gratis und franko auf Verlangen von der A. G. Alkoholfreier Weine, Bern. [O V 534]

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Gesetzes- und Verfassungskunde

für Sekundar- und Fortbildungsschulen.

Dritte teilweise umgearbeitete **Auflage.**

Preis 1 Fr.

[O V 516] ***H. Huber, Lehrer,*** *Zürich II.*

Das [O V 504]

Birmenstorfer

ist das beste

Bitterwasser!

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke. Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.** [O V 491]

Hermann Burger

Bayreuth Bayern,

empfiehlt **Harmonium** für Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.

[O V 332] **Preisliste frei.** 267

GEBRÜDER HUG & Co.

Sonnenquai 26 u. 28 **ZÜRICH** Grossmünsterplatz

Grösste Auswahl in [O V 430]

Pianos

nur gute, solide Fabrikate von

Fr. 675. — an

bis zu den feinsten.

Kauf — Tausch — Miete

Garantie.

Harmoniums

Spezialität:

Schulharmoniums

mit vier Oktaven zu nur

Fr. 110. — und **Fr. 150.** —

— Stimmungen —

Reparaturen.

Man verlange unsere Kataloge!

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

Tuch

prachtvolles **englisches** Fabrikat in modernsten Farben für **Herren-** und **Knabenanzüge** — 140 bis 150 *cm* breit — **von 3 bis 15 Fr. per Meter.** Reelle aufmerksame Bedienung. **Muster franko.** [O V 602]

Sigfried Bloch, Zürich, Tuchgeschäft, **Linthescherstrasse 8.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[O V 411]

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Junger Sekundarlehrer mit prima Zeugnissen, akad. Studien in Deutsch u. Geschichte; französisch sprechend, mit Kenntnissen im Ital. und Engl. Ausweis über praktische Tätigkeit; prima Referenzen, sucht Stelle in Institut oder Familie, oder auch als Vertreter. — Gefl. Offerten unter Chiffre **Z O 6415** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z5797c) [O V 508]

Gesucht.

Man wünscht einen 13jähr. gesunden, einfach erzogenen Knaben in einer Lehrer- oder Pfarrersfamilie eventuell auch kleinere Anstalt unterzubringen, wo derselbe unter strenger Aufsicht zu Schul- und Hausarbeit angehalten würde. Bevorzugt Baselland, Aargau oder Oberaargau. Offerten unter Bedingungsangaben etc. sub Chiffre O L 531 befördert die Exped. ds. Bl. [O V 531]

Propriété à vendre.

On offre à **remettre** pour cause de maladie, **pensionnat** bien connu dans ville de la Suisse française. Situation splendide. Offres sous initiales **H9249N** à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler** à **Neuchâtel.**

(H 9249 N) [O V 505]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,

Zürich II.

Pianinos sehr preiswürdig

(OF8885) **mit Garantie.** [O V 145]

Verlag von R. Reich, Buchhandlung, Basel.

J. J. Schäublin

Kinderlieder für Schule u. Haus

in methodischer Ordnung

34. vermehrte Auflage.

Gebunden 80 Cts.

Lieder für Jung und Alt.

88. Auflage. 320 Seiten.

Gebunden 1 Fr. [O V 520]

Gesanglehre für Schule u. Haus

8. Auflage. Geb. 1 Fr.

T. Appenzeller-Moser

St. Gallen **Grabs** *St. Gallen*

Papeterie und Buchbinderei

empfiehlt sein grosses Lager in sämtlichen

En gros **Schulartikeln** Detail

I. **Wandtafeln und Schulmobilien.**
II. **Schreib- und Zeichnen-Utensilien. Tinten und Tuschen.**
III. **Couverts, Post- u. Kanzleipapiere, Stahl- und Kautschukstempel.**
IV. **Sonnecken-Spezialitäten, Landkartenselbstroller.**
V. **Vervielfältigungsapparate versch. Systeme.** [O V 18a]

Wegen Neubeschaffung der Heftliniaturen ist eine grosse Partie Hefte billig zu verkaufen.

Kataloge gratis und franko.

Telephon.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Hermann Trapp** in **Wildstein** bei Eger in Böhmen bei, Musikinstrumente betreffend, den wir der frdl. Beachtung unserer Leser bestens empfehlen

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.